

## Toast to the Lassies

*Bernd Horlbeck, Burns Supper 2020*

Liebe Lassies,

im Verlauf der letzten Jahre, oder, der letzten Supper, ist Euch sicherlich nicht entgangen, dass wir den Themen, welche Euch Frauen beschäftigen verstärkte Aufmerksamkeit widmen oder, um einen anderen Blickwinkel ins Spiel zu bringen, die Themen, welche uns wichtig sind, insbesondere auch aus der Perspektive unserer Lasses zu betrachten. Dies ist ein nicht zu unterschätzendes aber uns dennoch ständig begleitendes Problem. Ich denke, Ihr wisst, was ich meine. Erzähle ich z.B. des Abends meiner weitblickenden Ehefrau, dass ich mich heute mit einem sehr interessanten Menschen unterhalten habe über, sagen wir, die Entwicklung des Menschen. Nach Darlegung der letzten Fakten schweige ich und vor meinem geistigen Auge schwingen die letzten Gedanken noch nach ... zwei Sekunden Stille ... und dann die Lassie: Ist er verheiratet? Hat er Kinder? Wie sah er aus? Nun ja, ich habe, wie immer, vergessen, ihn das alles zu fragen. Wie konnte mir das passieren?! Das Bild des betreffenden Menschen bleibt unvollständig. Auch daran erkennen wir Männer, dass wir ohne Euch, unsere lieben Lassies nur rudimentär, also unvollständig wären.

Also, *come on ye lads:*

*To that part, what makes us to real human beings – To our Lasses!*

So ist auch zum Thema des heutigen Suppers, also zum „Souter Johnie“ noch einiges zu ergänzen. Ich als Mann sehe hier Tam und Johnie bei schaumigem Bier Seite an Seite und wie Rabbie Burns sagt: „*He lo’ed him like a very brither*“, eine echte Männerfreundschaft eben. Meine Frau fragt indessen: „Was bedeutet eigentlich *souter*? Also, welchen Beruf hat er? Während ich an einer korrekten Übersetzung arbeite, ihr also versuche Information zu übermitteln, „*souter* kommt vom lateinischen Sutor und bedeutet so viel wie Schuster, was eigentlich nicht nur die Bezeichnung für einen Schuhmacher oder gar Flickschuster ist, sondern generell für einen Leder verarbeitenden Berufszweig steht“, kommt mir das Wort Schuhe nur zögerlich über die Lippen, denn ich weiß schon, was jetzt kommt. Und es kommt. Ihr Interesse ist erweckt, sie hat eine emotionale Beziehung zum Schuster aufgebaut.

Wenn der Mann einen Schuh braucht, denkt er zunächst an den geplanten Verwendungszweck, denn, erinnert Euch, seine Natur ist die eines Jägers. Folglich versucht er einen Wanderschuh einzufangen, wenn er wandern will, wie er das Wildschwein erlegt, wenn eben diese Spezies überhandnimmt und das Feld zerwühlt. Die Frau als Sammlerin geht grundsätzlich anders vor. Zunächst ist das Objekt des Sammelns völlig unerheblich – ihr ist einfach nach Sammeln. Man weiß ja nie, irgendwann kann man das Gesammelte eventuell brauchen. Also, gleich zu welchem Zweck man von zu Hause aufbricht, irgendwann kommt man an einer grünen Wiese vorbei, auf welcher mannigfaltige Blüten die Aufmerksamkeit der Frau auf sich ziehen. Gegebenenfalls steht auch noch ein Schild dabei, welches die Blumen näher kennzeichnet, z.B. „*Damenschuhe*“. Sogleich springt die Sammlerin von Blüte zu Blüte und bei Rabbie Burns heißt es: „... *wie Bienen heim mit Schätzen fliegen, flieh’n die Minuten voll Vergnügen* ...“. Uns Jägern bleibt dann nur noch, *alle Übel dieser Welt als Sieger aus dem Feld zu schlagen*. Da kann die Sammlerin auch schon mal vergessen, dass ihr Fortbewegungsapparat von dem eines Tausendfüßers doch signifikant abweicht. Gelegentlich wird dem unruhig spähenden Jäger die Frage gestellt: „Wie findest du den? Oder den?“ Der Jäger braucht ihn nicht zu finden. Er wird ihm ja bereits domestiziert vorgeführt. Die Frage ist eher, welchen er im heimischen Sammelregal finden wird und er tendiert zu der Antwort: „Hoffentlich nicht beide“, spricht es aber nicht aus. Dies wäre unübersehbar eine

Kommunikation mit gewissem Informationswert, welche die Frau nicht benötigt, da die weibliche Kommunikation praktisch ausschließlich auf den Beziehungsgehalt abzielt: „Wie empfindest du diesen?“

Heute spricht man gern von Digitalisierung. Wäre es denkbar, dass dies eine Erfindung der Frauen ist? Eindeutig nein. Dies streift nahezu vollständig alle emotionalen Bindungen ab. Jedoch, die reale Welt ist analog. Hinter dieser Aussage stehe ich auch als männlicher Physiker zu 100 %. Jede digitale Darstellung ist eine Vereinfachung. Es gibt keinen digitalen Kreis – das wäre letztlich die Quadratur des Kreises. Aber es ist eine sehr praktische Vereinfachung, die uns gewisse Probleme sehr effizient lösen lässt. Deshalb, und nur deshalb ist der Jäger so erfolgreich. Aber wir vernachlässigen da etwas, was für die tiefere Erkenntnis notwendig ist – und das haben nur unsere durch und durch analogen Frauen.

Und deshalb – ihr könnt Euch ruhig schon mal mit dem Glas in der Hand erheben werte Lads –

Deshalb sind wir froh und stolz, unsere Lassies zu haben als den ewigen Brunnen der Vollkommenheit, oder, mit Robert Burns:

Mum Nature schwört es unser'n Lieben,  
Die Frau ist unerreicht geblieben,  
Der Mann war als Versuch gedacht,  
Sodann hat sie die Frau gemacht.

**To our Lassies!**